

# Gründonnerstag

1. April 2021



*Abendmahlszene v. Leonardo da Vinci in Frickenhausen a. Main/Foto: Felix Lamprecht*

## **Beginn**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Mit dem heutigen Abend beginnen wir die Drei Österlichen Tage:  
Dankbar erinnern wir uns an das Leiden, den Tod und die  
Auferstehung unseres Herrn.

Mit der Sehnsucht nach Nähe, mit der Angst und der Not dieser  
Tage können wir uns mit Jesus in seinem Schicksal verbinden. –  
Und dürfen in all unserem Kreuz und Leid die Hoffnung des  
Ostermorgens ersehnen und erlehen.

## **Gebet**

Ewiger Gott,

von Herzen bitten wir dich:

Gib dich zu erkennen in dieser Zeit der Not  
und sei uns nah mit deinem Trost und deiner Kraft.

Steh vor allem denen bei, die durch die Pandemie leiden,  
allen, die durch das Virus krank geworden sind

und um ihr Leben kämpfen –  
hier bei uns und überall auf der Welt.  
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn,  
der mit dir lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit.

### **Lesung: 1 Kor 11, 23–26**

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde  
in Korínth.

Schwestern und Brüder!

Ich habe vom Herrn empfangen,  
was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr,  
nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot,  
sprach das Dankgebet,

brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch.

Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch

und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut.

Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt,  
verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

### **Impuls**

Es gibt Stunden, in denen sich das Leben verdichtet. Jedes Wort  
wird darin bedeutsam, jede Geste inhaltsschwer. Es gibt Stunden,  
da verschwindet alles Oberflächliche und Wesentliche tut sich auf.  
Alles, was sonst unseren Augen oftmals verborgen bleibt, was wir  
nur mit unseren inneren Augen der Seele erahnen oder erhoffen  
können. In solchen Augenblicken hat man das Gefühl, da  
berühren sich Himmel und Erde. Mit den Jüngern im Abendmahl-  
saal stehen wir heute in einer solchen Schicksalsstunde. Abschied  
liegt in der Luft, das weiß Jesus und das wissen seine Jünger.

Das Pascha erinnert an schwere Zeiten, an Zeiten, in denen das  
Leben kein richtiges Leben mehr war. Es erzählt vom Volk Israel,  
das in Gefangenschaft lebte und harten Frondienst leisten musste.  
Es redet von Sklaverei, Unterdrückung und Tod. Es lässt die  
Lebenssehnsucht eines Volkes anklingen und klagt von gestohle-  
nem Leben. Freudig klingt in diesem Pascha aber auch Rettung an:

Gott selbst ist es, der sein Volk aus der Sklaverei herausholt in die Freiheit, es befreit zu neuem Leben.

Symbol für diese Rettung wird das Paschalam, das sie gemeinsam essen. Jeder, der davon isst, wird ein Teil der Geschichte Gottes mit seinem Volk. Mit diesem Mahl erneuert jeder Teilnehmer den Schicksalsbund des Menschen mit Gott, der damals im Bundeschluss am Sinai gipfelt: Wer sich auf die Gebote Gottes verpflichtet, dessen Leben steht unter dem Segen Gottes. Ein Bund, wie sich zeigen sollte, mit ungleichen Partnern. Auf der eine Seite Gott und auf der anderen die Schwachstelle Mensch.

So sieht Jesus als Herzstück seiner Sendung, diesen Bund zwischen Gott und den Menschen auf neue Füße zu stellen. Gott ist anders – so könnte man banal seine Botschaft auf einen Nenner bringen. Gott ist nicht der, zu dem ihr ihn im Laufe der Zeit gemacht habt. Er ist keiner, der rechnet: Keiner, der Leistungen des Menschen berechnet und dann abrechnet. Gott ist einer, der sich lieber für den Menschen verrechnet. Gott ist Liebe, die zum Leben befreit, das wird Quintessenz seiner Verkündigung. Gott ist Liebe, darum lebe! Eine Botschaft, die

bei so manchen althergebrachten Rechenmeistern des Glaubens aneckt. Das bringt ihre „Buchhaltung“ durcheinander. Das passt nicht in ihr Vorstellungssystem von Gott und stört ihr althergebrachtes, religiöses Machtgefüge. Darum ist Jesus selbst bereit, für diese Botschaft mit seinem Leben einzustehen und weiß in dieser Abschiedsstunde, dass die Zeit dafür da ist.

Er gibt sich hin, um mit seinem Leben zu bezeugen: Dieser Gott ist treu und steht in Liebe zum Menschen ohne Wenn und Aber. So macht er Brot und Wein in dieser Abschiedsstunde zu Zeichen für sich selbst. Zum Zeichen der Hingabe und zum Zeichen eines neuen Bundes mit Gott. Seit Ostern wissen wir, es ist ein Bund mit einem Gott, der das Leben will und der das Leben schenkt. Ein Leben für den Menschen, das keine Grenzen kennt, weder die Grenzen der Schuld, die Grenzen der Angst, noch die Grenzen des Todes.

**Evangelium - Frohe Botschaft: Johannes 13,1–15**

*(aus der Bibel gelesen)*

## **Wechselgebet**

V Voller Dankbarkeit wenden wir uns Christus zu, der uns durch seine Liebe ein Beispiel gegeben hat und rufen:

Herr Jesus Christus, zum Abendmahl mit den Jüngern versammelt.

A Wir beten dich an und preisen dich.

V Du, Herr, stehst am Ende deines irdischen Weges.

A Wir beten dich an...

Du, Herr, blickst auf deinen drohenden Tod.

Du, Herr, nimmst deine Hingabe am Kreuz vorweg.

Du selbst wirst das Paschalamm.

Du stiftest das Mahl des neuen und ewigen Bundes.

Du begründest die Eucharistie der Kirche.

Du eröffnest das ewige Hochzeitsmahl.

Du teilst mit uns dein Leiden.

Du teilst mit uns deinen Tod.

Du teilst mit uns deine Auferstehung.

V Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich

A Du schenkst dich uns, wenn wir dein Gedächtnis begehen.

## **Fürbitten**

*An dieser Stelle können Sie frei formulieren, für wen bzw. in welchem Anliegen Sie beten möchten.*

## **Vater unser**

## **Segensbitte**

Mit der Bitte um Gottes Segen beschließen wir unsere Feier:

Der Vater schenke uns seine Liebe.

Der Sohn erfülle uns mit seinem Leben.

Der Heilige Geist stärke uns mit seiner Kraft.

Und der Segen des allmächtigen Gottes,  
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.

Amen.